

Über die Steppe hinaus...

Predigt zum 3. Fastensonntag 2019 (Ex 3,1-8a.10.13-15)

Als ich 1982 überlegte, wie mein Kelch, der mich im Priesterleben begleitet, einmal ausschauen soll, entschied ich mich für eine Becherform. Für einen Kelch nicht aus Gold und Silber, sondern aus Bronze. Gefertigt hat ihn unser Üchtelhäuser Bildhauer Peter Vollert. Den Kelch zieren keine Edelsteine sondern einfache Feldsteine von unserem steinigsten Acker daheim. Als Fuß sind die sieben Orte wie Lebenswurzel dargestellt, die bis zu meinem 27. Lebensjahr eine wichtige Rolle spielten: Mein Heimatort Üchtelhausen; Pfarrkirchen in Niederbayern, wo ich aufs Gymnasium ging; Würzburg, München und Jerusalem - die Orte meines Theologiestudiums; und schließlich Ebern und Mömlingen, die Orte meiner ersten Gehversuche in der Pastoral. Der Fuß meines Kelches - eine ständige Erinnerung an wichtige Orte im Lebensabschnitt bis zur Priesterweihe. Seitdem sind bis hin nach Gerolzhofen noch einige dazugekommen.

Das wissen Sie selbst: Die Geschichte eines Menschenlebens ist immer gleichzeitig auch die Geschichte von Orten. Angefangen beim Ort unserer Geburt, unserer Kindheit, über den Ort der Ausbildung, der Hochzeit, des eigenen Hauses oder der Wohnung für meine Familie bis hin zum Sterbeort ist unser Leben ein Leben der unterschiedlichsten Orte. Die Geschichte der verschiedenen Orte unseres Lebens ist gleichzeitig auch eine Geschichte unserer Entwicklung, Reifung und dauernden Veränderung unseres Lebens.

Auch die Geschichte von Mose ist eine Geschichte von verschiedenen Orten, die sein Leben prägten: Am Nil wird Mose als Kleinkind ausgesetzt; am Nil wird er gefunden, kommt an den Königshof und genießt höfische Erziehung in Ägypten, bis er einen ägyptischen Aufseher erschlägt, der seine hebräischen Landsleute misshandelt. Mose muss in die weiten östlichen Steppengebiete fliehen und findet wieder einen Ort, eine Oase mit einem Brunnen.

Ein neuer Lebensabschnitt beginnt. Es kommt Ruhe in sein Leben. Mose heiratet, bekommt Kinder und richtet sich am Ort zwischen Wüste und Grünland ein. Das Leben plätschert im gewohnten Gang als Schafzüchter dahin.

Aber dann dieser Tag: Mose treibt die Schafe und Ziegen über die Steppe, über das gewohnte Umfeld hinaus. Er weicht vom normalen Weg ab, geht an einen neuen Ort. Ein seltsames Naturphänomen erregt Aufmerksamkeit und weckt Neugier. Und abseits des Weges, am neuen Ort merkt er plötzlich: Da steckt noch was im Busch. Da ist doch Feuer drin. Und das zieht ihm buchstäblich die Schuhe aus. Er sieht nichts, hört nur die Stimme: Wechsle den Ort! Ich brauche dich - in Ägypten! Das Leiden meines Volkes geht mir nahe, es lässt mir keine Ruhe, ich brauche deinen Einsatz für sie!" Die Begegnung mit dieser Stimme am Dornbusch treibt ihn kurz darauf zu einem erneuten Ortswechsel, zu seinem eigentlichen Lebensauftrag: das Volk Israel aus der Knechtschaft in Ägypten zu führen.

Liebe Zuhörer,

merken Sie etwas von der Aktualität dieser uralten Geschichte? Sie sagt mir: Mit Neugierde und einem kleinen Abbiegen vom normalen Trott, mit einer besonderen Begegnung im Leben kann ein neuer Drive ins Leben kommen, kann dir etwas Neues an dir selbst aufgehen. Das kann dir den Weg in neue Lebensdimensionen eröffnen. Die Geschichte sagt auch: Wenn du an einen solchen Punkt kommst, dann gehen dir Fragen durch den Kopf, hast du Angst vor dem Risiko. Und du kannst dich als gläubiger Mensch dem stellen, was du neu als wichtig für dein Leben erkannt hast, wenn du eine Stimme wie Mose hörst: "Ich will mit dir sein!"

Pfarrer Stefan Mai

Einleitung

Im Jahr 2011 verlor die amerikanische Künstlerin Candy Chang einen geliebten Menschen. Ihr fiel auf, wie sehr Gespräche über den Tod vermieden werden. Um darüber ins Gespräch zu kommen, strich sie eine Hauswand mit schwarzer Farbe und schrieb darauf: „*Before I die, I want to...* Bevor ich sterbe, wünschte ich...“ Mehr nicht. Nach einem Tag war die Wand voll mit den Träumen und Gedanken der Passanten. Bevor ich sterbe möchte ich einmal für Millionen von Menschen singen...möchte ich einen Baum pflanzen... möchte ich ganz bei mir sein...möchte ich mehr Zeit für mich...

Ist es nicht so? Der tägliche Trott, die täglichen Pflichten schütten oft in uns diese Fragen zu. Die heutige Lesung aus dem Buch Exodus wirft sie auf.

Fürbitten

Herr, unser Gott, das Leben bleibt für uns Menschen eine ständige Herausforderung. Wir bitten dich:

Wir bitten dich für die Ungeduldigen um Geduld

Wir bitten dich für die, die im täglichen Trott untergehen, um neue Gedankenanstöße

Wir bitten dich für die, die nicht das leisten können, was von ihnen erwartet wird, um Geduld mit sich selbst

Wir bitten dich für uns selbst um neue Impulse für unser Leben aus der hl. Schrift

Wir bitten dich für die Verstorbenen. Heute denken wir an...Vollende du, was ihnen im irdischen Leben nicht gelungen ist

Pfarrer Stefan Mai